Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse

Band: 21 (1944)

Heft: 1-2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen.

Paul Niggli, Das Problem der Granitbildung. Schweiz. Min. Petr. Mitt., Band 22, 1942, S. 1—84. Gebr. Leemann, Zürich.

In dieser ausführlichen Arbeit bespricht der Verfasser die verschiedenen Anschauungen über die Granitbildung und zeigt, wie heute vielfach wieder auf ältere Vorstellungen zurückgegriffen wird. In 4 Kapiteln (Neptunismus-Plutonismus, Metamorhphismus und Magmatismus, Idiogenesis und Differentiation, Krusten- und Magmentektonik) setzt sich der Verfasser mit den neueren Deutungsversuchen auseinander, wobei er speziell der verwässernden Umdeutung ursprünglich klarer Begriffe entgegentritt. Dabei erscheint ihm die Theorie der komplexen gravitativen Kristallisationsdifferentiation unter Berücksichtigung der in der Natur gegebenen mannigfaltigen Möglichkeiten (Ausgleichswanderungen, Wiederverflüssigungen, Resorptions- und Assimilationserscheinungen, Rolle der leichtflüchtigen Bestandteile usw.) noch immer als die brauchbarste Arbeitshypothese. Wertvoll ist, dass die wichtigen Autoren durch reichliche Zitate selbst zu Worte kommen.

A. Streckeisen.

Max Reinhard, Ueber die Entstehung des Granits. Rektoratsrede Universität Basel. 38 S. 1943. Basel, Helbing & Lichtenhahn.

Dem Streit um die Entstehung des Basalts, der vor hundert Jahren zwischen Neptunisten und Plutonisten geführt und dann zugunsten der letzteren entschieden wurde, stellt der Verfasser den Streit um die Entstehung des Granits gegenüber, wie er heute die petrographische Forschung beschäftigt. Dabei ist der heutige Forscher in ungünstigerer Lage als sein Vorgänger, weil die Granitbildung nicht direkt in der Natur beobachtet, sondern nur an Hand kombinierter Ueberlegungen erschlossen werden kann. Am Beispiel des Granits schildert der Verfasser die Entwicklung der Anschauungen über die Gesteinsbildung und die Arbeits- und Denkweise petrographischer Forschung.

Für die Entstehung des Granits ergeben sich ihm verschiedene Möglichkeiten :

1. juvenile Granite, entstanden durch Kristallisationsdifferentiation aus basaltischen Magmen, wie sie z. B. die Kontinentalschollen unterlagern ;
2. palingene Granite, entstanden durch Aufschmelzungsvorgänge in der Tiefe von werdenden Faltengebirgen ;
3. metasomatische Granite, aus Sedimenten durch Lösungsumsatz (z. B. durch Zufuhr alkalihaltiger Dämpfe) entstanden.

Wenn bisher die Theorie der magmatischen Differentiation die herrschende war, weil sie die Granitbildung physkalisch-chemisch gut verständlich macht, so ist dies noch kein Beweis dafür, dass die Gesamtheit der granitischen Gesteine juvenil-magmatischer Abkunft ist. Sprechen feldgeologische Gründe gegen eine magmatische Entstehung, so muss versucht werden, andere Möglichkeiten der Entstehung durch theoretische Ueberlegungen zu untermauern. Denn « die Natur richtet sich nicht nach unseren Theorien, wir haben diese der Natur anzupassen ».

A. Streckeisen.

Hans Boesch: Wasser oder Oel. Ein Buch über den nahen Osten. Mit 42 Figuren, 9 Textabbildungen, 5 Karten, 2 Profilen, 1 Planskizze. Kümmerly & Frey, Geographischer Verlag, Bern.

In klarer, verständlicher Weise versteht es der Verfasser, die Gegensätze in der Landbebauung zwischen Assyrien und Babylonien hervorzuheben: hier ist Weizenanbau möglich, dort nur Oasenwirtschaft mit künstlicher Bewässerung. Hart stösst hier die Steppe mit den zeltbewohnenden Beduinen an die mit Dattelpalmen-, Gersten- und Reisanbau bestandenen Flussniederungen. Seit 1921 entstand der Staat Irak mit 302,000 km^2 und 3 Millionen Einwohnern, zu denen 600,000 Nomaden kommen. Doch nur 62,000 km^2 der Landfläche sind landwirtschaftlich genutzt. Das Wasser bestimmt die Grenzen und Formen des Wirtschaftslebens; es diktiert dem Bauer und Hirten den Lebensrhythmus. So war es im Altertum und so wird es auch in Zukunft bleiben. In dieser Steppenlandschaft aber wurde 1912 und wieder 1918 das altbekannte Erdöl durch Bohrungen neu entdeckt, und die Erdölindustrie hielt ihren Einzug. Wasser und Oel traten damit in Gegenstellung. Sie verursachten Spannungen zwischen europäischer Industrialisierung und dem einfachen Bauerntum, die keineswegs überbrückt sind. W. St.

Schlunegger H.: «Die Länder der Erde» (ohne Schweiz) für den Geographie-Unterricht gezeichnet. 100 Bildseiten mit Uebersichtsskizzen. Kart. Fr. 5.50. Verlag A. Francke AG., Bern.

Im Zuge der seit Jahren eingeleiteten Emanzipierung von reichsdeutschen Lern- und Lehrbüchern erschien auf Ende 1943 ein schweizerisches Pendant zum bekannten Hilfsmittel von Arno Gürtler « Das Zeichnen im erdkundlichen Unterricht » (Verlag Wunderlich Leipzig). — Wir dürfen uns über die für die obern Volksschulklassen berechnete Ausgabe aus dem Francke'schen Verlage freuen, umsomehr als die Lehrerschaft im Geographie-Unterricht von Kanton zu Kanton mehr oder weniger immer noch ihre eigenen Wege geht, ja sogar jeder Lehrer sich seinen besonderen Stoffumfang geschaffen hat. Eine Sammlung von « Geographie-Zeichnungen », wie die vorliegende, regt an, den individuellen Lehrstoff zu sichten und erneut zu vereinfachen. Jedoch kann die zeichnerische Darlegung ebensosehr zu einer Ueberlastung des Faches an und für sich führen, weil, wie im Werk Schluneggers, im Aufbau und in der Auswahl des Stoffes das länderkundliche Normalschema konsequent beibehalten wird. Das Werk geht mehr in die Breite als in die Tiefe, obgleich es in mancher Beziehung gegenüber dem überfüllten « Gürtler » einen Fortschritt bedeutet und da und dort den Sinn des Geographie-Unterrichtes gut erfasst. In die Hand des Lehrers gehörte immer dringlicher jene zeichnerische Darstellung der geographischen Grundbegriffe, die, in der Länderkunde am richtigen Ort gründlich erarbeitet, einen sehr breiten Raum einnehmen dürfen. Diese rein begriffsbildende Länderkunde ist zugleich der beste Schutz gegen den immer wieder auftauchenden Vorwurf, dass der Geographielehrer nur Sammler, Zusammensteller und Wissensvermittler sei. Erst als Aufdekker der grossen Zusammenhänge in den Beziehungen zwischen Natur und Kultur und als Interpret der gegenwärtigen Landschaften wird der Geograph — und damit sein Unterricht — die Anerkennung weiter Kreise ausserhalb der Schule erwerben. W. K.-S.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen des Deutschen Museums für Länderkunde. Neue Folge 9. Leipzig 1941.

Das gut ausgestattete Heft von stattlichem Umfang bringt zwei Arbeiten, gewidmet zwei grundsätzlich verschiedenen geographischen Einheiten: einmal mitteleuropäischer Kulturlandschaft und dann tropischer, afrikanischer Naturlandschaft. Es sind die folgenden:

K. Voppel. Das Landschaftsbild des Erzgebirges unter dem Einfluss des Erzbergbaues. Einleitend beschreibt Voppel kurz Morphologie, Bau und Lagerstätten des Erzgebirges, um im Hauptteil seiner Arbeit sich mit den Einwirkungen des Erzbergbaues — unmittelbaren und mittelbaren — auf das Landschaftsbild und den Wechselwirkungen zwischen Bergbau und Siedlung, Industrie und Handel zu beschäftigen. In den Ackerlandschaften des Erzgebirges sind eingestreut, überall wo man Erze fand, Bergbaulandschaften mit nur ihnen eigentümlichen Landschaftselementen, bedingt vor allem durch starke menschliche Eingriffe. Aehnlich wie in der Umgebung unserer früher abgebauten Lagerstätten hat auch im Erzgebirge der Bergbau mit seinem grossen Holzbedarf die Waldgebiete reduziert. Instruktiv ist die Kartenbeilage, die durch Darstellung der Kunstgräben und Bergteiche bei Freiberg anschaulich die bergbaubedingten Veränderungen im natürlichen Wasserhaushalt zeigt. Charakteristisch für die Bergbaugebiete des Erzgebirges ist der Verlust der ursprünglich rein bäuerlichen Siedlungsstruktur durch die Entwicklung ausgedehnter Industrieorte. Die textlichen Ausführungen werden gut ergänzt durch ausgewähltes Bildermaterial.

F. Grewe. Afrikanische Mangrovelandschaften, Verbreitung und wirtschaftsgeographische Bedeutung. Die Arbeit Grewes bringt in ihrem ersten Teil allgemeine Ausführungen über Mangrove und Mangrovelandschaften als Grundlage zum Verständnis der eingehenden Beschreibung von Verbreitung und wirtschaftsgeographischer Bedeutung der Mangroven in Afrika. Die Mangrovelandschaft wird in ihren Eigenheiten als biologischer und ökologischer geographischer Typ herausgearbeitet, als Pflanzenformation, als Lebensraum der Tierwelt und in der Wechselwirkung zwischen Mensch und Landschaft. Das geographische Erscheinungsbild der Mangrovelandschaft ist klar herausgestellt; zum Verständnis als organische Einheit neben der rein geographischen Behandlung ergänzt durch die Tatsachen der Chemie, Botanik, Forst- und Wirtschaftswissenschaften. Mazurczak.

Schubart Walter: Europa und die Seele des Ostens. 317 S. Vita Nova Verlag Luzern. 3. Aufl. 1943. Geb. Fr. 10.50.

« Diesem Buch liegt ein einziges elementares Erlebnis zu Grunde: dass Erlebnis des Gegensatzes zwischen dem westlichen und östlichen Menschen... Es ist nicht vom bedrohten Westen, sondern vom erwachenden Osten her empfunden... Mein Hauptanliegen ist nicht, über Russland, sondern über Europa zu schreiben, jedoch über ein von Osten gesehenes Europa... usw. ». Diese Bruchstücke aus den einführenden Worten zu dem 1938 in 1. Auflage erschienenen Werk eines nordischen Philosophen, der an der Schwelle zwischen West und Ost lebte,

sind eine Art Zusammenfassung aller Gedankengänge dieser von Osten her gerichteten Europa-Schau.

Was in den einleitenden Kapiteln z. B. über den Geist der Landschaft gesagt wird, gibt dem Geographen nicht nur Mut, sein Arbeitsgebiet philosophisch zu untermauern, sondern bestätigt ihm vor allem seine Ansicht über die Religionsgestaltung durch den Raum und die Zeit. Wenn z. B. Schubart versucht, den kommenden Aufstieg des Slaventums zur kulturbestimmenden Macht Europas zu begründen, so nimmt er hiezu viele Begriffe und Gedankengänge der modernen Geographie zu Hilfe. — Wieviel von den Gedankengängen des Autors zu halten ist, geht allein daraus hervor, dass sich viele Voraussagen für den Kampf zwischen West und Ost bereits erfüllten, wie sich z. B. aus den Darlegungen S. 280—91 (Abschnitt: Russland zwischen Asien und Europa ergibt. — Ein äusserst anregendes Buch für jeden Westeuropäer. W. K.-S.

Neue Karten.

Michal Janiszewski, Fizyczna Mapa Polski-Genewa 1943.

In dem bekannten bernischen Kartenverlag Kümmerly & Frey ist eine neue Karte von Polen erschienen, die in ansprechender Farbengebung und klarer Zeichnung eine gute Uebersicht über das gesamte Staatsgebiet bietet. Im Maßstab 1 : 1,000,000 nach polnischen Vorlagen gezeichnet, besitzt sie eine Grösse von 120 × 90 cm. Dabei reicht das Kartenbild auf allen Seiten nicht unbedeutend über das Staatsgebiet hinaus, sodass z. B. im Westen noch Berlin, im Osten Kiew sichtbar sind. Im N. E. ist noch die Umgebung von Witebsk an der Dwina (hier Dzwina) und im NW Schonen mit Malmö dargestellt. Das Relief wird durch Isohypsen und durch eine den orographischen Verhältnissen angepasste Farbenabstufung in hypsometrischen Flächen wiedergegeben, sodass bei der Anwendung von Dunkelgrün für das Tiefland bis zu Braun für Erhebungen über 1800 m eine gute Reliefwirkung erreicht wird. Aus diesem Grunde und weil durch kräftige Zeichnung die Flüsse sehr deutlich sichtbar gemacht worden sind, sowie zufolge der angegebenen Grösse kann die vorliegende Karte sehr wohl auch als Wandkarte im Unterricht verwendet werden. F. Nussbaum.

Die Verbreitung der Schaf-, Schweine- und Ziegenrassen in der Schweiz heissen drei Karten im Maßstab 1 : 600,000, die vom Eidg. Statist. Amt und der Abteilung für Landwirtschaft des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes herausgegeben sind. Die mehrfarbigen Karten zeigen beim Schaf: Weisses Gebirgsschaf, Braunköpfiges Fleischschaf, Schwarzbraunes Gebirgsschaf, Schwarzrassenschaf.

Beim Schwein: Edelschwein Veredeltes Landschwein. Bei der Ziege: Saaner Ziege, Appenzeller Ziege, Toggenburger Ziege, Gemsfarbige Gebirgsziege, Bündner Strahlenziege, Verzasca Ziege, Walliser Schwarzhals-Ziege.

Dazu jeweils auch die Kreuzungen. Nebenkarten zeigen die Dichte der betreffenden Tierart, während die Rassen durch Abbildungen veranschaulicht sind. Die Karten können zum Preise von ca. Fr. 1.— per Stück vom Geographischen Verlag Kümmerly & Frey in Bern bezogen werden, in Partien billiger. H. F.

Geographisches Institut Uni
000645592